

5) vgl. Physik Journal, Februar 2006, S. 29

folgen.⁵⁾ Auch der Zusammenbau der vier Detektoren ATLAS, CMS, Alice und LHCb geht unter Beteiligung mehrerer deutscher Gruppen zügig voran, und zahlreiche Komponenten dieser Detektoren haben im Test bereits Ereignisse der kosmischen Höhenstrahlung registriert. Ende Juli wurde auch der 12,5 Meter lange und 220 Tonnen schwere supraleitende Solenoid des CMS-Detektors, der größte supra-

leitende Magnet weltweit, erstmals auf die spätere Betriebstemperatur von -269 °C gekühlt.

Der weitere Zeitplan sieht vor, dass im November 2007 erstmals Protonen im LHC auf Kollisionskurs geschickt werden, zunächst bei einer Energie von nur 0,9 TeV. Nach einer zweimonatigen Testphase soll im Frühjahr dann der eigentliche Startschuss fallen für die Datennahme bei der vollen Energie von

14 TeV. Anfang des nächsten Jahrzehnts werden dann voraussichtlich die ersten wissenschaftlichen Ergebnisse des LHC vorliegen. Diese werden gemeinsam mit dem bis dahin abgeschlossenen Design des ILC sowie der geklärten Frage, ob das CLIC-Konzept realisierbar ist, eine solide Grundlage für die dann anstehenden Bauentscheidungen schaffen.

Stefan Jorda

■ Die Physik im Zentrum

Mit einer Festveranstaltung feierte die DPG das 30-jährige Bestehen des Physikzentrums in Bad Honnef.

Einen 30. Geburtstag kehrt man oft dezent unter den Teppich. Dazu gibt es beim Physikzentrum in Bad Honnef¹⁾ jedoch keinen Anlass, da es in den 30 Jahren seiner Existenz seinen Ruf als „unverzichtbaren Leuchtturm der physikalischen Forschung mit weltweiter Ausstrahlung“ gefestigt hat, wie es DPG-Präsident Eberhard Umbach in seiner Rede zur Festveranstaltung ausdrückte.

Viele Freunde und Unterstützer des Physikzentrums hatten dazu den Weg nach Bad Honnef gefunden. In zahlreichen Grußworten würdigten Vertreter von Land, Kreis und Stadt die positive Entwicklung, die das Physikzentrum in den vergangenen 30 Jahren genommen hat.²⁾ Dabei galt es auch, den 100. Geburtstag des schlossartigen Gebäudes der Elly Hölterhoff-Böcking-Stiftung zu feiern, das ab 1906 zunächst als „Heim für höhere Töchter“ und „Haushaltsschule für Mädchen aus dem Volke“ diente und nach dem Zweiten Weltkrieg schließlich als Altersheim für „ältere Damen aus gebildeten Kreisen“. Nach mehrfachen Anläufen der DPG, ein Kommunikationszentrum für die Physik ins Leben zu rufen, wurde am 12. Juni 1976 schließlich das Physikzentrum gegründet, das seitdem dem fachlichen Austausch der Physiker-Community dient, angefangen vom Jungforscher bis hin zum Nobelpreisträger.

Ein Kernstück dieser Arbeit sind die Wilhelm und Else-Heraeus-Seminare, von denen alljährlich bis zu 20 in Bad Honnef stattfinden (vgl. S. 125 in diesem Heft). Neben diesen spezialisierten Forschungsseminaren auf höchstem internationalem Niveau finden im Physikzentrum auch die einwöchigen DPG-Schulen für Physik statt. Diese sprechen vor allem junge Forscherinnen und Forscher

an und behandeln aktuelle Themen der modernen Physik – von der Spinelelektronik bis zu extrasolaren Planeten.

Die wachsende Resonanz auf das Angebot des Physikzentrums belegt der Blick auf die Statistik: In den letzten fünf Jahren ist die Zahl der Veranstaltungen von etwa 80 auf rund 100, die Zahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmern von rund 4000 auf 5000 gewachsen.

Neuer Hörsaal, neue Technik

Die zahlreichen Nutzer des Physikzentrums profitieren auch vom lichten und großzügigen „Wilhelm und Else Heraeus-Hörsaal“, der nach anderthalbjähriger Bauzeit Ende 2003 eingeweiht wurde.³⁾ Damit war nicht nur endlich großzügiger Ersatz für den allzu oft aus allen Nähten platzenden alten Hörsaal geschaffen, sondern es zog auch modernste Medientechnik in das Physikzentrum ein. Mit der Namensgebung unterstrich die DPG ihre enge Verbundenheit zur Heraeus-Stiftung, die das Physikzentrum und seine Veranstaltungen in vielfältiger Weise unterstützt.

Den Abschluss der Festveranstaltung bildete eine Podiumsdiskussion mit dem Thema „Wie sieht eine zukunftsweisende Lehramtsbildung aus?“. In seinem Eröffnungsvortrag skizzierte Dieter Röß von der Heraeus-Stiftung, wie ungünstig gerade die naturwissen-

1) www.pbh.de

2) Zum Jubiläum erscheint auch das Buch „Physikzentrum Bad Honnef – Ein Platz für Dialog und Inspiration“, hrsg. von B. Schoch, ISBN 3981116100, zum Preis von 19,80 Euro.

3) s. Physik Journal, Januar 2004, S. 8



Das ehrwürdige Gebäude der Elly Hölterhoff-Böcking-Stiftung beherbergt in Bad Honnef seit nunmehr 30 Jahren das Physikzentrum und die Geschäftsstelle der DPG.



H. Handt

DPG-Schatzmeister Hartwig Bechte (links) und der Wissenschaftliche Sekretär des Physikzentrums Victor Gomer freuen sich über das neue Exponat im Physikzentrum, mit dem sich die Verzerrung des Raumes durch ein Schwarzes Loch eindrucksvoll nachvollziehen lässt.

schaftliche Bildung in Deutschland im internationalen Vergleich dasteht. Die engagiert geführte Diskussion machte deutlich, welche große Bedeutung dem Physikunterricht in der Schule und den Lehrerinnen und Lehrern zukommt.

Ebenso sei es wichtiger denn je, ein nachhaltiges Interesse für Physik bei möglichst vielen Schülern zu wecken. Manuela Welzel, DPG-Vorstandsmitglied für den Bereich Schule, betonte: „Wir brauchen im Unterricht die Themen, die all-

tagsrelevant sind und auch Verbindungen zu anderen Wissenschaften aufzeigen.“ Hier leisten die einwöchigen Lehrerkurse, von denen seit 1990 bislang 32 in Bad Honnef veranstaltet wurden, einen wichtigen Beitrag.

In Zukunft gelte es, erklärte Eberhard Umbach, die Vernetzung zwischen dem Physikzentrum und den renommierten internationalen Partnereinrichtungen wie z. B. in Les Houches in Frankreich auszubauen. „Die Mathematiker haben es uns vorgemacht“, so Umbach, „Oberwolfach im Schwarzwald ist auf der Weltkarte der Mathematik genauso prominent wie etwa Berkeley in Kalifornien. Ziel sollte es deshalb sein, das Physikzentrum Bad Honnef zu einem ‚Oberwolfach der Physik‘ weiterzuentwickeln.“

Alexander Pawlak